

Auf Walsenerwegen - In vier Etappen über historische Transitpässe im Bündner Land vom 14. Bis 18. August 2025

Tourenleiter: Claudia Eith-Urbarz, Gertrud Beck

Text: Ingrid Lauber und Claudia Eith

Es ist unglaublich – aber es waren Freitagfrüh alle 14 Teilnehmer am Start, pünktlich am Treffpunkt P&R Karbach, dann in Nufenen am Parkplatz und schließlich im Bus nach San Bernardino von wo wir loswandern werden.

An der Bushaltestelle in San Bernardino eine kurze Tourenbesprechung und die Frage, bei blauem Himmel den längeren Weg über das Vignonetal zu nehmen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und schnell lassen wir den Ort San Bernardino hinter uns und tauchen ein in die Ruhe der Bündner Berge.

Auch das unglaublich: in den vier Tagen die folgen treffen wir in den Bergen nur vereinzelt Wanderer, lange Etappen haben wir die Weite und die Berge für uns.

Zurück zum Wandern: von 1608 Metern in San Bernardino geht es schweißtreibend hinauf auf 2373 Meter zum Vignonepass.



Am Vignonepass

Foto: Karin Kleiner

Unterwegs begleitet und das leise Rauschen des Vignonebaches und das Reden der Teilnehmer je nach Anstieg mehr oder weniger intensiv.

Am Pass finden wir eine schöne Stelle zum Vesperrn, da wir so früh gestartet sind, waren alle so hungrig. Manche genießen es auch einfach mal die Beine auszustrecken und in den Himmel zu schauen oder auf die weitläufigen geschwungenen Berghänge mit den schroffen Gipfeln dahinter.



Ein langer Abstieg mit faszinierenden Ausblicken

Foto: Karin Kleiner

Etwas ausgeruht machen wir uns an einen langen Abstieg nach Nufenen, fasziniert von der tiefen Schlucht des Val Curciusa in dem sich der Bach tief in die Felsen gegraben hat.

Am Hinterrhein zieht es die Meisten zum Kaffee oder Eis nach Nufenen, ein paar genießen noch ein erfrischendes Bad in flachen Gewässern des jungen Hinterrheins.

Durch die erweiterte Gruppe haben wir zwei Quartiere, das Islahus, das allen dort gut gefällt und eine Mädelsgruppe im Zimmerlager in der Rheinwaldstube, das überraschend großzügig ist und die Duschen haben wir für uns.

Abends treffen wir uns zum Essen in der Rheinwaldstube und Essen und Service sind gut, das Gewitter draußen stört nicht.

Samstag starten wir am kleinen Parkplatz auf 1260 Metern früh hinauf zum Valsenbergrind mit 2504 Metern. Es war eine Illusion, dass es in der Frühe kühler ist, am Südhang wärmt trotz der frühen Stunde ist die Sonne erbarmungslos und rinnt uns der Schweiß aus allen Poren. Diverse Trinkpausen helfen die gut 1200 Meter aufzusteigen bis zum alten Transitpass.

Dort sehen wir erstaunlich umfangreiche Befestigungsanlagen aus der Kriegszeit an – ansonsten niemanden.



Aufstieg am Walserberg noch bei Sonne

Foto: Karin Kleiner

Dafür finden wir einen windgeschützten Vesperplatz, doch dunkle Wolken und näherkommendes Donnern vertreiben uns bald wieder. Es ist gut zügig ein Stück abzustiegen, da kurz darauf der Wolkennebel den Pass einhüllt. Dann brauchen wir Regekleidung und als bunter Haufen geht es abwärts bis erste Schieferdächer uns begrüßen.

Foto 1190780 Karin Kleiner: Orientierung im Regen

So schnell wie der Regen gekommen ist, so schnell zieht er ab und nach einer längeren Etappe finden wir den idealen Platz zum Pausieren und Regensachen trocknen.



Pause und Klamottentrocknen

Foto: Karin Kleiner

Letzte Etappe nach Vals, steil geht es hinab auf 1254 Meter, der Blick auf ineinander verzahnte Schieferdächer, ein Kirchturm, Kapellen und den Valser Rhein. Unter Gasthof Edelweiß liegt direkt am Valser Platz, ein großer Steintisch davor ist genau groß genug für die ganze Gruppe. Von Kaffee, Eis, bis Dorfbummel oder Sonnenterasse im 1. OG verweilen wir uns in kleinen Gruppen bis zum Abendessen für alle draußen am großen Tisch.

Marianne bekommt außer dem Essen auch ein Paar Schuhe vermacht, die die Kellnerin ihr erst geliehen hat für den Dorfbummel und nun endgültig schenkt – nur sind sie drei Nummern zu groß und schwer um noch zwei Tage auf dem Rücken mitgenommen zu werden.

Um acht Uhr läuten ausgiebig die großen Glocken im Kirchturm gegenüber, damit auch alle verstreuten Almen an den Hängen sie hören können, wir hören solange nichts mehr.

Ein fester Rhythmus bleibt die Tage, Frühstück um sieben, loslaufen um acht. So auch am Sonntag. Das Selbstbedienungsbüffet ist schnell geplündert, die Kaffeemaschine in der Dauerschleife. Um acht Uhr starten wir steil hinauf in langsamem Tempo und im Schatten, was hilfreich ist für die vielen vor uns liegenden Höhenmeter.

Das Riedaboda ist erneut eine faszinierende Schlucht, teils kommt das Wasser wie aus Garagentoren aus dem Berg oder aus Schluchtengen. Dann ein weites Hochmoor bis wir zu Alpe Tomül 2179 Meter kommen. Es gibt 200 Mutterkühe und eine Wirtin, die bereits kleine Sonntagszöpfe gebacken hat und so ist es der ideale erste Pausenstopp.



Pause an der Alp Tomül

Foto: Claudia Eith

Am Tomülpass etwas später treffen wir erstmals Bruno, der von Valence nach Jerusalem für den Frieden pilgert und dem wir bis Splügen immer wieder begegnen.

Davor aber gibt es noch die Trennung unserer Gruppe, die eine Hälfte besteigt den Piz Tomül 294 Meter, die andere Hälfte steigt gemütlich ab.



Kleines Gruppenfoto auf dem Piz Tomül Foto: Karin Kleiner



Entspannung im Safiental

Foto: Claudia Eith

Im Turrahus werden sukzessive die Liegestühle belegt und mit Blick ins Safiental und geistigen und anderen Getränken klingt der Nachmittag aus.

Im Turrahus treffen wir auch Bruno (Franzose) wieder, der uns für eine kleine Vorstellung seines Marionettentheaters einlädt nach dem Abendessen. Das Abendmenü ist sehr reichlich mit Lasagne und Eis, sodass eine Verdauungspause danach draußen vor der improvisierten Theaterbühne gut tut.



Abendvorstellung – Premiere mit Brunos Marionettentheater auf Deutsch

Foto: Ulla Kraye

Unsere letzte Etappe führt uns vom Turrahus 1694 Meter durch das Rabinsatal hinauf zum Safienberg 2496 Meter, noch ist es schattig am Nordhang. Eine ausgedehnte Pause am Pass und das Gruppenfoto sind ein Muss. Dazuhin zieht ein Adler seine Schleifen über uns und haben wir einen weiten Blick bis in die Gletschergebiete der Dreitausender ringsum.



Gruppenfoto am Safierberg

Foto: Karin Kleiner

Auf der Südseite wird der Abstieg wärmer je tiefer wie ins Rheintal kommen. Aber zunächst ist das Sturzbachtal mit seinen ganz verschiedenen Grüns tief unten.

Viele Wasserfälle, Kühe auf hochgelegenen Weiden, abgelegene einsame Almen - eigentlich müsste man einfach bleiben und schauen.



Abstieg

Foto: Karin Kleiner

Sehr steil geht es hinab meiste auf Wiesenwegen und dann der Blick auf Splügen von oben, überraschend schön und auch unser Eingang ins Dorf durch einen Torbogen und über Kopfsteinpflaster lässt nichts von dem Autobachdurchgangsort erahnen. Vielmehr empfängt uns ein hübscher historischer Ort mit alten Holzhäusern, vornehmen Adelshäusern und en Susten, den alten Lagerhäusern – sowie ein Cafe.

Während die Autofahrer mit dem Postbus nach Nufenen fahren die Autos zu holen reserviert die Gruppe schon Mal die Plätze im Cafe am Platz und kurz darauf kommt Bruno vorbei.

Möhl Apfelschorle, Eis, Kaffee oder die Arme am Dorfbrunnen kühlen. Dann sind wir bereit für die Rückfahrt, auch wenn die Rückkehr in die Zivilisation schwer fällt.